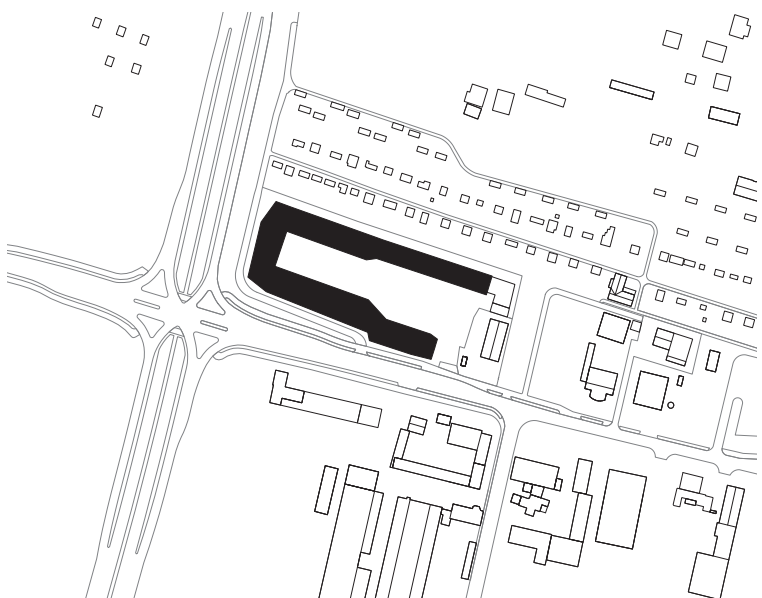




Das Grundstück des neuen Wertstoff- und Servicepunkts Holzweg befindet sich im Norden von Augsburg auf einem ehemaligen Festplatz. Die Baukosten liegen bei 9,8 Millionen Euro  
Lageplan im Maßstab 1:3333



In Kreuzberg werden Wertstoffhöfe nicht wirklich gebraucht. Unrat und Sperrmüll landen einfach auf dem Bürgersteig oder unter der Hochbahn. Wochen später wird was übrigbleibt vom Berliner Stadtreinigungsbetrieb eingesammelt. Nicht selten findet sich unter dem Treibgut das ein oder andere Brauchbare für den eigenen Haushalt. Und so wird weiter abgestellt und angehäuft und nur selten bei den freundlichen BSR-Mitarbeitern des fünf Kilometer entfernten Recyclinghofs in Lichtenberg abgegeben.

Anders wird in Süddeutschland wiederverwertet und verschrottet. Die drittgrößte Stadt Bayerns, Augsburg, hat sich bereits 2012 dem Thema stark ansteigendem Abfallaufkommens, Recycling und Neustrukturierung angenommen. Die Stadt entschied sich Wettbewerbe für drei neue Depots auszuschreiben, um vier sanierungsbedürftige sowie zu klein gewordene Höfe zu ersetzen und um die Standorte sinnvoll auf

die einstige Fuggerstadt zu verteilen. Über die Wettbewerbe wurden Ideen für eine nachhaltige Modernisierung der Anlagen und Lösungen für die planerische Kombination aus Wertstoffhof und Straßenreinigungsdepot gesucht. Dass bei dieser vermeintlich drögen Bauaufgabe durchaus eine zeitgemäße Architektur entstehen und eine städtebaulich wertvolle Lösung gefunden werden kann, zeigt der im letzten Jahr in Betrieb genommene Neubau in Augsburg-Oberhausen von Knerer und Lang Architekten.

Neben der historischen Altstadt ist Augsburg geprägt von Industrie- und Gewerbearealen, die sich zwischen über Jahrzehnte eingemeindeter Ortschaften in das Weichbild einfügen. Im Norden der 290.000 Einwohnerstadt verbindet die Straße Holzweg die Stadtteile Oberhausen und Löwenbräu. Von Schrebergärten, Sonnenstudio, Schützenhof „Fortuna“ und KFZ-Prüfstelle umgeben, befindet sich das Grundstück des neu-

# Pop-Art-Depot

Text **Sebastian Spix** Fotos **Connolly Weber Photography**

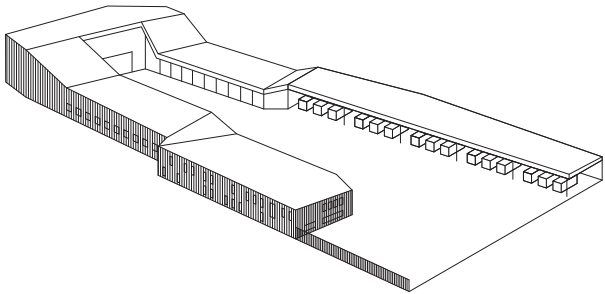
**Das gestiegene Konsumverhalten der Gesellschaft hat eine logische Folge: mehr Abfall. Die Stadt Augsburg hat die Architekten Knerer und Lang mit dem Neubau eines Wertstoff- und Straßenreinigungsdepots beauftragt. Es strahlt in Olympiablau.**



Direkt an der Einfahrt erstrecken sich über eine Länge von 37 Metern bis zum ersten Gebäudeknick Personal- und Büroräume sowie eine Werkstatt hinter den blauen Stahltrapezprofilen.



Die Fahrzeughalle für LKWs und Transporter der Straßenreinigung befinden sich mit einer Gesamtfläche von 1500 Quadratmetern einander gegenüberliegend im Zentrum des Gebäudes.



en Depots auf einem ehemaligen Festplatz. Verkehrsgünstig unweit der B17 gelegen, ein geeignetes Baugrundstück.

Um das funktionale Raumprogramm zu erfüllen, entschieden sich Knerer und Lang für eine U-förmige Großskulptur. An drei Seiten nimmt der Neubau die Grenze des 11.000 Quadratmeter großen Grundstücks auf und bildet in der Mitte des Areals einen länglichen Hof aus. Die Nutzungen – Verwaltung, Sozialräume, Fahrzeughallen, Magazine, Salzlager und Containerstellplätze – wurden hintereinander aufgereiht und größtenteils eingeschossig unter einem Dach gefasst. Aufgrund der unterschiedlichen funktionalen Höhenanforderung der Räume falteten die Architekten das teils begrünte Dach als plastische Landschaft über den Bau.

Vom Holzweg aus betrachtet wirkt das Depot durch seine graue Fassade aus schmalen vertikal angeordneten Lärchenholzleisten beinahe un-

**Ähnlich einer Theateraufführung wird der Abfall-Kunde zum Statist einer bunten Szenerie, die sich vor einer hellblauen Kulisse aus Wänden, grauem Asphalt und orange ausgestaffierten Schauspielern samt Fuhrwerk abspielt.**

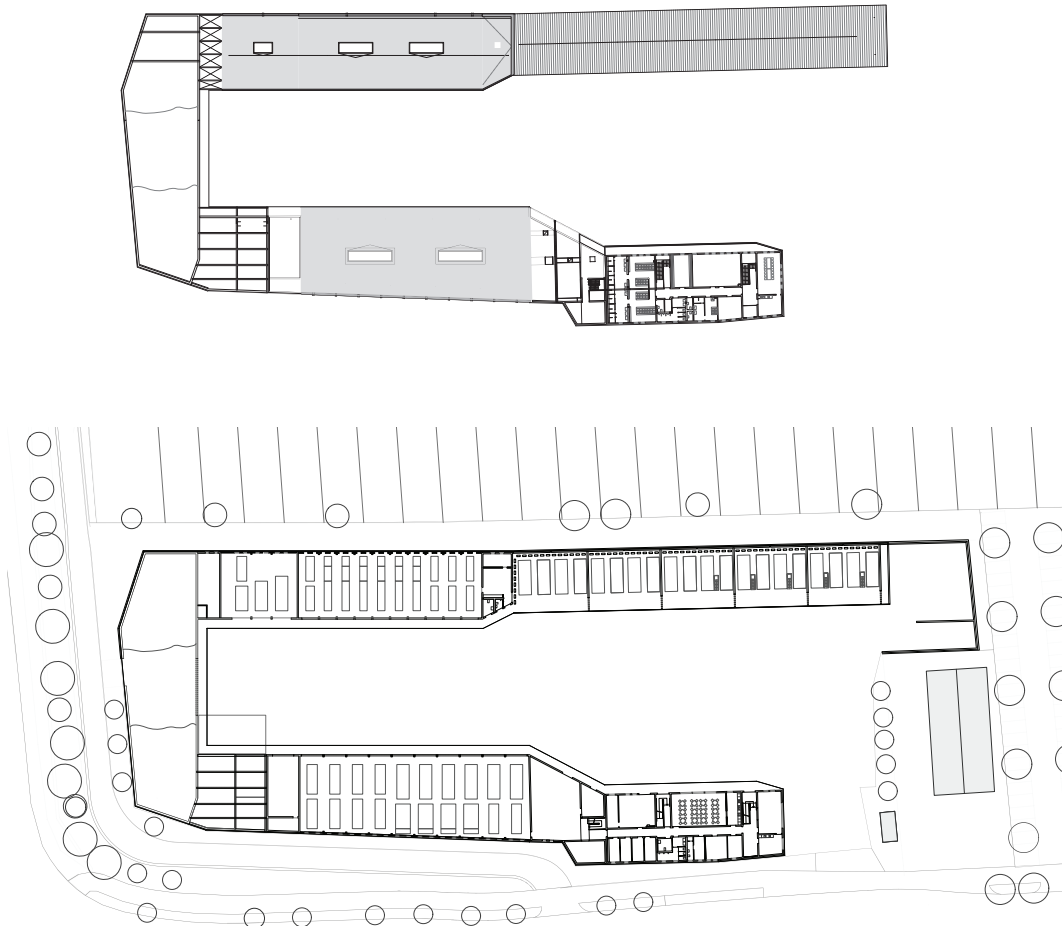
scheinbar. Trotz des großen Volumens und der an Wellenschläge erinnernden, frei modulierten Dachlandschaft, fügt es sich zurückhaltend in das verkehrsträchtige und divers bebaute Gewerbegebiet. Ursprünglich sollte das Gebäude komplett in Holz konstruiert werden. Angesichts der starken Belastung durch Feuchtigkeit

in den Waschanlagen, Salzlagern und den zu berücksichtigenden Aufprallkräften, planten die Architekten nach der Beauftragung im VOF-Verfahren um und realisierten es aus Ortbeton und Betonfertigteilen.

Mit der Einfahrt betritt man das Depot wie eine Bühne. Ähnlich einer Theateraufführung wird jeder Abfall-Kunde zum Statist einer bunten Szenerie, die sich vor einer hellblauen Kulisse aus Wänden, mit grau-asphaltierten Grund und mit orange ausgestaffierten Schauspielern samt Fuhrwerk abspielt. Anstelle der grauen Holzleisten der Außenfassade wurde die Innenseite des Gebäudes mit strahlend blauen und leicht vom Spritzwasser zu reinigenden Stahltrapezprofilen verkleidet. Die Farbe Olympiablau aus dem Farbkonzept Otl Aichers hatten die Architekten bereits für ihre Modernisierung des Studentenwohnhauses im Olympiadorf in München verwendet (Heft 8.2014). In Verbindung mit der Signalfarbe

| Architekten                                                                                                                                                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Knerer und Lang, Leipzig/<br>München; Eva Maria Lang,<br>Thomas Knerer                                                                                                                                           |
| Projektarchitekten                                                                                                                                                                                               |
| Burkhard Schöbl, Malgor-<br>zata Köhler-Georgi                                                                                                                                                                   |
| Mitarbeiter                                                                                                                                                                                                      |
| Alexander Rudolph, Stephan<br>Krause, Philipp Doberenz,<br>Efthimia Papakonstanti                                                                                                                                |
| Bauleitung                                                                                                                                                                                                       |
| Bauleitung Kindler, Augsburg                                                                                                                                                                                     |
| Bauherr                                                                                                                                                                                                          |
| Augsburger Gesellschaft<br>für Stadtentwicklung und<br>Immobilien GmbH                                                                                                                                           |
| Tragwerksplanung                                                                                                                                                                                                 |
| Bruckner Fichtel +Partner,<br>Augsburg                                                                                                                                                                           |
| Hersteller                                                                                                                                                                                                       |
| <b>Beschläge</b> Hoppe<br><b>Fenster</b> Heroal<br><b>Stahltrapezprofil</b> Bemo<br><b>Tore</b> Heroal, Wild+Moser<br><b>Türen</b> Neuform, Novoform<br><b>Trockenbau</b> Kemmlit<br><b>Verglasung</b> Indulight |

Außen zurückhaltend grau, innen leuchtend blau: Das Salzlager ist zu zwei Seiten, Hof und seitlicher Anfahrt, geöffnet. Obwohl das Depot für Splitt und Salz insgesamt 642 Quadratmeter groß ist, ist das Rangieren der Laster Millimeterarbeit.



Orange der Berufskleidung der 50 Mitarbeiter so wie dem knallbunten Fuhrpark und Containern entsteht ein farbiger Kontrast, der an Pop-Art-Werke Roy Lichtensteins erinnert und der Orientierung auf dem Areal dient. Unterschiedliche große Türen, Tore, Garagen oder offene Lager-räume sind durch nach innen versetzte Laibun-gen in der Stahlfassade leicht ablesbar. Ein varie-render Überstand lässt die Oberkante des Da-ches mit seinen Knicken beweglich erscheinen. Herzstück des Depots bildet ein riesiges Salz-lager, welches sich im hinteren Bereich der Stra-ßenreinigung im Steg des U-förmigen Gebäudes befindet. Zwischen zwei großen Fahrzeughallen schließt das Gebäude zum Westen hin an seiner höchsten Stelle mit lichten neun Metern ab. Über die gesamte Querseite erstreckt sich das Lager und bietet im Innenraum in einer Kombination aus Betonwand und Holzschalung ausreichend Platz zur Lagerung von Streusalz und Splitt. Das Ran-gieren der Sattelschlepper ist hingegen Millime-terarbeit.

Besonderes Augenmerk legten die Architek-ten in ihrem Konzept, welches in enger Zusam-menarbeit mit den Nutzern erarbeitet wurde, auf die Büro- und Sozialräume. Zum Süden hin orien-tiert, befindet sich im Erdgeschoss neben der Ver-waltung ein großzügiger und heller Aufenthalts-raum samt angeschlossener Küche. Im Oberge-schoss sind weiß verputzte und solide ausge-stattete Besprechungs-, Umkleide- und Sport-räume sowie Büros untergebracht. Ein zum Hof liegender Ruheraum bietet ausreichend Platz zum Entspannen während der Pausen.

Wenngleich Winde und Sogkräfte im Hof den Arbeitern manchmal Probleme beim Öffnen von Toren und Containerklappen bereiten und der In-fo-Raum zur Anmeldung hinter der einfarbigen Fassade in der Mitte der Großskulptur von man-chem Besucher erst spät wahrgenommen wird, ist der „Wertstoff- und Servicepunkt Holzweg“ ein vorbildlicher Funktionsbau. Nutzer und Pla-ner haben ihn, wie beide betonen, in respektvol-lem Selbstverständnis gemeinsam realisiert.



In den seitlichen Lagerhal-len befinden sich die Wasch-hallen. Um die Betonwände des Salzlagers vor Korrosion zu schützen, wurden sie teilweise mit Holzlatten ver-kleidet.





**Es herrscht eine angenehme Atmosphäre unter den Kollegen. Wir sitzen gerne in den Pausen im Gemeinschaftsraum und trinken Kaffee. Manchmal kochen wir in der Mittagspause zusammen.**

Roland Strehle



**Das Rangieren im Salzdepot ist für große Lastwagen nicht ganz leicht. Allerdings ist die Anfahrt von zwei Seiten sehr praktisch.**

Samuel Bozan



**Die helle Farbe war am Anfang gewöhnungsbedürftig; ich dachte, ich wäre in einem Hallenbad. Mittlerweile gefällt sie mir sehr gut.**

Franz Neuhjahr



**Es ist schon merkwürdig: Kürzlich hat jemand eine originalverpackte Stereoanlage gebracht. Zum Wegschmeißen.**

Robert Meter